



Bildungs- konzept

für Freiwilligendienste

in Deutschland



Josa Möller,
FSJ, CVJM Schweinfurt

Inhalt

Einleitung	5
Was sind Freiwilligendienste?	7
Träger: CVJM Deutschland	9
Unsere Einsatzstellen	11
Pädagogische Begleitung und Bildungsarbeit	13
Bildungskonzept	15
Individuelle Begleitung	16
Bildungsdimensionen	18
Alle profitieren vom Freiwilligendienst	26
Qualitätsentwicklung	28
Herausforderungen und Perspektiven	29

A portrait of a young woman with long, dark hair and glasses, wearing a dark top. The background is a plain, light color. The image has a soft, slightly blurred quality.

**Hanne Schwarz,
FSJ, CVJM Deutschland**

Einleitung

Viele Menschen haben den Wunsch, sich freiwillig für andere zu engagieren. Dabei wollen sie auch Erfahrungen machen, von denen sie – in fachlicher, beruflicher, persönlicher und geistlicher Hinsicht – selbst profitieren können. Für die Einsatzstellen des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e. V. (kurz: CVJM Deutschland) ist dieses freiwillige Engagement nicht nur eine wichtige Unterstützung und Bereicherung bei den Aufgaben des jeweiligen Einsatzortes, sondern auch die Chance, die Freiwilligen ein Jahr lang zu begleiten und zu prägen.

Als Freiwilligendienste in Deutschland im CVJM Deutschland bezieht sich unsere Arbeit auf die Pariser Basis des CVJM-Weltbundes:

„Die Christlichen Vereine Junger Menschen haben den Zweck, solche jungen Menschen miteinander zu verbinden, welche Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten. Keine an sich noch so wichtigen Meinungsverschiedenheiten über Angelegenheiten, die diesem Zwecke fremd sind, sollten die Eintracht geschwisterlicher Beziehungen unter den nationalen Mitgliedsverbänden des Weltbundes stören.“

Die Teilnahme im CVJM steht somit allen Menschen aus allen Völkern, Konfessionen und sozialen Schichten offen und bildet die weltweite Gemeinschaft im CVJM.

Unsere Arbeit ist geprägt von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis. Sie sieht den Menschen als Einheit von Geist, Seele und Leib in seiner Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Schöpfung und zu Gott. Um der Diversität der Freiwilligen ganzheitlich gerecht zu werden, arbeiten wir bedürfnisorientiert und partizipativ.

Der CVJM bringt den Freiwilligen in der Zusammenarbeit die höchstmögliche Wertschätzung entgegen und ermöglicht Räume, um individuelle Begabungen entdecken und entfalten zu können sowie ihnen ihren Fähigkeiten entsprechend Verantwortung zu übergeben.



**Justin Kruse,
FSJ, CVJM Gütersloh**

Was sind Freiwilligendienste?

Freiwilligendienste sind mit ihrer Verknüpfung von praktischen Tätigkeiten in gemeinwohlorientierten Einrichtungen und begleitenden Bildungsangeboten eine besondere Form freiwilligen und bürgerschaftlichen Engagements. Sie werden von der Bundesrepublik Deutschland und den verschiedenen Bundesländern gefördert und in verschiedenen Trägergruppen koordiniert.

Sie zeichnen sich durch spezifische Merkmale aus:

- Sie sind i. d. R. ein Angebot für alle Interessierten nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht.
- Träger und Einsatzstellen führen die Programme im Verständnis von Gegenseitigkeit durch und entwickeln sie gemeinsam weiter.
- Sie grenzen sich gegenüber fachlich qualifizierten und qualifizierenden Tätigkeiten ab und sind somit arbeitsmarktneutral zu gestalten.
- Sie binden Freiwillige in die Gestaltung des Dienstes mit ein, insbesondere in den Bildungsangeboten.
- Sie sind als Bildungs- und Orientierungszeiten konzipiert.
- Freiwilligendienste für junge Menschen sind grundsätzlich als Vollzeitdienste konzipiert.

A portrait of a young woman with long, straight, light-colored hair and bangs. She is wearing dark-rimmed glasses and has a bright, friendly smile. The background is a plain, light-colored wall. The entire image has a soft, warm, yellowish tint.

**Ronja Dietrich,
FSJ, CVJM Berlin**

Träger: CVJM Deutschland

Die Freiwilligendienste in Deutschland des CVJM Deutschland möchten den jungen Erwachsenen Entwicklungsmöglichkeiten im ganzheitlichen Bildungsverständnis bieten. Die jungen Menschen sollen in ihren individuellen, sozialen und geistlich-theologischen Prozessen gefördert werden und in diesen ihre Begabungen und Fähigkeiten durch den informellen Lernkontext eines Freiwilligendienstes entdecken.

Dabei stehen individuelle Persönlichkeitsentwicklung, berufliche Orientierung und auch besonders die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Vordergrund, da das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl durch den praktischen Einsatz in christlich geprägten Einsatzstellen geschärft und gefördert werden soll. In all diesem möchten wir das CVJM-Profil in Zusammenarbeit mit den CVJM-Mitgliedsverbänden auch im Freiwilligendienst deutlich hervorheben.

Zusätzlich legen wir als Träger der Freiwilligendienste besonderen Wert auf folgende Aspekte:

- Freiwilligkeit, Selbstverantwortung und Solidarität als konstituierende Elemente zivilgesellschaftlichen Handelns
- Neben der Anerkennung der Unantastbarkeit der Würde des Menschen (Artikel 1 GG) sind zentrale christliche Werte wie Nächstenliebe, Selbstbestimmung, Toleranz und Respekt Grundlage unserer Arbeit, mit denen sich die Freiwilligen während ihres Dienstes auseinandersetzen.
- Einen besonderen Wert legen wir auf religiöse Bildung, die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Glauben und mit religiösen Fragen sowie dem daraus folgenden gesellschaftlichen Diskurs.
- Einsatzstellen und Träger sind offen für alle Menschen unabhängig von Weltanschauung, Geschlecht, Herkunft, individueller Beeinträchtigung, Alter, finanziellem Status und sexueller Identität.
- Freiwillige erfahren Wertschätzung, Offenheit sowie Interesse und erhalten Unterstützung und Orientierung in Lebensfragen.

Unsere Zielgruppe sind junge Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren. Vereinzelt bieten wir auch einen Bundesfreiwilligendienst für über 27-Jährige an.





**Niklas Kühn,
FSJ, CVJM Nürnberg**

Unsere Einsatzstellen

Die Freiwilligen verbringen den Großteil der Zeit in den Einsatzstellen. Diese sind somit auch wesentlicher Ort informeller und non-formaler Bildung. Unsere Einsatzstellen erfüllen die gesetzlichen Bestimmungen und bejahen die inhaltlichen und organisatorischen Schwerpunkte des Trägers durch einen Kooperationsvertrag.

Einsatzstellen gewährleisten folgenden Rahmen:

- Angebot einer Vielfalt von geeigneten Tätigkeiten und Lernfeldern, die den individuellen Kenntnissen und der Persönlichkeit des bzw. der Freiwilligen entsprechen und ihnen neue Erfahrungen ermöglichen
- Interesse an der Person des bzw. der Freiwilligen und die Bereitschaft, das jeweilige Aufgabenfeld in gemeinsamer Reflexion mit den Freiwilligen gegebenenfalls an Bedürfnisse anzupassen
- Sicherstellung fachlicher und pädagogischer Anleitung und Begleitung
- Möglichkeiten der Mitbestimmung durch Einbindung des bzw. der Freiwilligen in die alltägliche Kommunikation wie z. B. Teambesprechungen und Mitgestaltung u. a. durch eigene Projekte
- Konflikt- und Krisenmanagement
- Umgang mit vorhandenen Sprachkompetenzen und Ermöglichung des Erwerbs der für den Einsatz notwendigen Sprache(n)

- Planung der Einsatzzeiten unter Berücksichtigung von Bildungsmöglichkeiten sowie Gestaltung der Zukunftsplanung
- Ermöglichung der Mitbestimmung und Mitarbeit in vorhandenen Interessensvertretungen des bzw. der Freiwilligen (z. B. Sprechersysteme)

Außerdem ist es Aufgabe der Einsatzstelle:

- einen inhaltlich wertvollen Freiwilligendienst zu ermöglichen
- die Lernziele der Freiwilligendienste anzuerkennen und zu fördern
- die Teilnahme des bzw. der Freiwilligen an den Seminartagen des Trägers zu gewährleisten
- die gesetzlichen Bestimmungen und die Richtlinien des Trägers einzuhalten
- die Arbeitsmarktneutralität zu gewährleisten und damit dem Freiwilligen einen Rahmen zu bieten, unterstützende, zusätzliche Tätigkeiten unter den obigen Voraussetzungen abzuleisten. Hauptamtliche Kräfte der Einsatzstelle dürfen durch diese Tätigkeiten nicht ersetzt werden sowie die Anstellung neuer Beschäftigter darf nicht verhindert werden
- die administrativen und organisatorischen Verfahrenswesen und die Abläufe des Trägers zu unterstützen



Ruben Ulrich,
Anleiter, CVJM Deutschland

Pädagogische Begleitung und Bildungsarbeit

Die entwicklungsfördernde pädagogische Begleitung liegt in der Verantwortung des Trägers. Sie vollzieht sich in Partnerschaft von Träger und Einsatzstellen. Die verschiedenen Elemente der pädagogischen Begleitung wie Bewerbungsverfahren, individuelle Begleitung, Seminartage und fachliche Anleitung stehen in direktem Bezug zueinander. Bereits mit dem Bewerbungs- und Vermittlungsverfahren wird die Basis für einen erfolgreichen Bildungsprozess im Freiwilligendienst geschaffen.

Außerdem bezieht sich die Rolle des Trägers auf folgende Bereiche:

- Vermittlung der Freiwilligen in geeignete Einsatzstellen
- Beratung der Freiwilligen und der Einsatzstellen
- Einsatzstellenbesuche mit Reflexionsgesprächen während des Freiwilligenjahres
- Planung und Durchführung der begleitenden Bildungstage/Seminare, dabei auch die Sicherstellung des Einsatzes von qualifiziertem Personal
- Sicherstellung der Unterstützung der Bildungsarbeit durch die Einsatzstellen
- Sicherstellung der qualifizierten Anleitung in den Einsatzstellen
- Unterstützung der Einsatzstellen bei der qualifizierten Umsetzung der Rahmenbedingungen für den Einsatz von Freiwilligen, z. B. durch Planung und Durchführung von Anleitendentreffen und Fachtagen
- Krisenintervention, Krisenvorsorge und Notfallmanagement
- Sicherstellung der Einsätze gemäß der Vereinbarungen entsprechend den gesetzlichen Bedingungen und den trägergruppen- und trägerspezifischen Qualitätsstandards



A portrait of a young woman with light-colored hair pulled back, smiling warmly. She is wearing a dark-colored t-shirt and large hoop earrings. The background is a plain, light-colored wall. The image has a soft, slightly desaturated color palette.

Julia Pohlmann,
Regionalreferentin, CVJM Deutschland

Bildungskonzept

Die pädagogische Begleitung durch den Träger besteht aus 25 Seminartagen und einem Einsatzstellenbesuch. Der Einsatzstellenbesuch wird individuell terminiert und dokumentiert. Die Seminartage werden in folgenden Seminarformen durchgeführt:

- Innerhalb der ersten zwei Monate nach Beginn des Freiwilligendienstes findet ein fünftägiges Einführungsseminar statt. In ihm werden die Aufgaben der drei Akteure im Freiwilligendienst (Freiwillige, Einsatzstellen und Träger) thematisiert und persönliche Zielsetzungen für das Freiwilligenjahr entwickelt.
- Zwischen November und Februar findet ein fünftägiges Zwischenseminar zur Vertiefung persönlichkeitsbildender Themen statt.
- Ein weiteres fünftägiges Seminar findet im März in Berlin statt. Schwerpunkt ist hier die politische Bildung.
- Zwischen März und Mai können sich die Freiwilligen in Absprache mit der Einsatzstelle in Wahlpflichtseminare einwählen. Diese dauern ebenfalls fünf Tage und bieten ein größeres Spektrum an Themen. Durch diese Seminare können sich Freiwillige ihren Interessen zukunftsorientiert widmen.
- Die Bundesfreiwilligendienstleistenden nehmen anstelle eines Wahlpflichtseminars an einem fünftägigen politischen Bildungsseminar des Bundes teil.
- Im Abschlussseminar im Juni bzw. Juli werden die Erfahrungen des Freiwilligendienstes ausgewertet.

Die Bildungsinhalte in den Seminaren werden unter Mitbestimmung und aktiver Beteiligung der Freiwilligen zusammengestellt. Durch angeleitete Impulse werden persönliche, gruppenbezogene und partizipatorische Bildungsprozesse initiiert. Diese sollen vor allem der Reflexion eigener Weiterentwicklung und der Horizonterweiterung dienen.

Die Reflexion der im Freiwilligendienst gemachten Erfahrungen nimmt in allen Seminaren einen wesentlichen Raum ein. Deshalb ist es wichtig, dass die Seminargruppen über die Seminartage hinweg gleich zusammengesetzt sind. Sowohl die Bildungsarbeit innerhalb einer festen Seminargruppe als auch die fachlichen und pädagogischen Kompetenzen der jeweiligen Regionalreferentinnen und -referenten stellen pädagogische Qualitätsmerkmale dar.

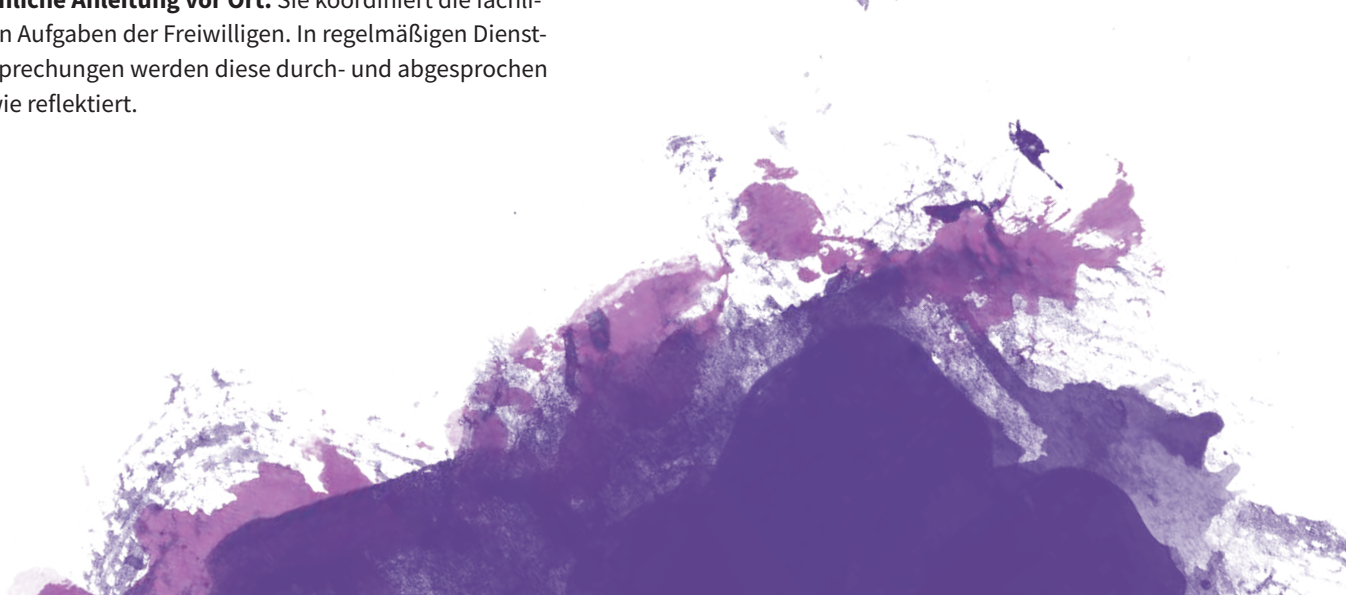
Beim Bundesfreiwilligendienst für über 27-Jährige kooperieren wir mit dem Träger netzwerk-m e.V. Dieser bietet zwei sechstägige Exkursionen an.

Die Bildungsarbeit als essentieller Bestandteil der Freiwilligendienste muss durch die öffentliche Hand finanziell ausreichend ausgestattet sein. Der Träger ergänzt durch Eigenmittel, u. a. durch eine finanzielle Umlage von der Einsatzstelle zum Träger.

Individuelle Begleitung

Eine individuelle Begleitung der Freiwilligen ist für uns von besonderer Bedeutung, da Anerkennung und Wertschätzung den freiwilligen Dienst hervorheben und dies unsere Leitkultur bestimmen soll. Diese Kultur wird durch die Beachtung der folgenden vier Bausteine gewährleistet:

- 1. Pädagogische Anleitung am Einsatzort:** Die Einsatzstelle nimmt die Freiwilligen mit ihren Erwartungen, Zielen und Wünschen wahr. Dies wird in Form von vier Gesprächen gewährleistet, in denen u. a. die Themen Wertschätzung, Reflexion und Weiterentwicklung ihren Platz finden.
- 2. Fachliche Anleitung vor Ort:** Sie koordiniert die fachlichen Aufgaben der Freiwilligen. In regelmäßigen Dienstbesprechungen werden diese durch- und abgesprochen sowie reflektiert.
- 3. Mentoring vor Ort:** Das Mentoring soll die Freiwilligen über ihren Freiwilligendienst hinaus begleiten. Die Gespräche fordern die Freiwilligen dazu heraus, auch weiterführende Themen in dieser Lebenssituation zu bedenken.
- 4. Pädagogische Begleitung durch den Träger:** Sie erfolgt hauptsächlich im Rahmen der Seminare und punktuell dazwischen. Sie hat die Freiwilligen explizit noch einmal in ihrer Gesamtheit im Blick und begleitet sie auf einer Metaebene – hauptsächlich in persönlichen Anliegen und allgemeinen Rahmenbedingungen im Freiwilligendienst.





**Jonathan Parisius,
Honorarkraft**

Bildungsdimensionen

Freiwilligendienste dienen häufig der Neuorientierung in Phasen des Umbruchs und erfüllen damit eine transitorische Funktion. Im Sinne des lebenslangen Lernens werden Freiwillige durch die Bildungsangebote der Einsatzstellen, Träger und Partner in diesen Phasen begleitet.

Bildung in Freiwilligendiensten schließt die emotionalen, kreativen, kognitiven und praktischen Fähigkeiten der Freiwilligen mit ein. Dementsprechend wird ein vielfältiges und abwechslungsreiches Methodenrepertoire eingesetzt. Das selbstentdeckende Lernen spielt dabei eine wichtige Rolle.

Im Rahmen eines ganzheitlichen Bildungskonzepts mit non-formalen und informellen Bildungserfahrungen in der Einsatzstelle und in den begleitenden Seminaren und Bildungstagen finden folgende Bildungsdimensionen in ausgewogener Weise Berücksichtigung:

1. Persönlichkeitsbezogene und soziale Bildung
2. Religiöse Bildung und interreligiöser Dialog
3. Diversitätsbewusste Bildung
4. Politische Bildung
5. Arbeitsweltbezogene Bildung / berufliche Orientierung
6. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

1. Persönlichkeitsbezogene und soziale Bildung

Im Freiwilligendienst setzen sich Freiwillige mit sich selbst und ihrem direkten Gegenüber auseinander. In der Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen entwickeln die Freiwilligen ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen weiter.

Die Freiwilligen ...

- erfahren ihre eigenen Grenzen sowie die der anderen und entwickeln für sich und/oder gemeinsam Lösungen in herausfordernden Situationen.
- gewinnen an Selbstbewusstsein.
- setzen sich mit einer Vielfalt von Meinungen auseinander, überprüfen eigene Einstellungen und Überzeugungen, gewinnen neue Sichtweisen und positionieren sich.
- entdecken die Sinnhaftigkeit lebenslangen Lernens.
- gewinnen mehr Klarheit über die weitere persönliche und/oder berufliche Perspektive.
- entwickeln sich (weiter) zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.



2. Religiöse Bildung und interreligiöser Dialog

Freiwillige setzen sich während ihres Einsatzes mit Grundfragen des Lebens auseinander. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit der Bedeutung von Religion, Glaube und Werten sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum.

Die religiöse Bildung und der interreligiöse Dialog schaffen Sprachfähigkeit im Umgang mit Verschiedenheit in Glaubensfragen und erweitern so die Kompetenzen der Freiwilligen.

Die Freiwilligen ...

- beschäftigen sich mit der eigenen religiösen Sozialisation und reflektieren die Bedeutung des Glaubens im eigenen Leben.
- lernen ethische Grundlagen und Praktiken unterschiedlicher Konfessionen und Religionen kennen.
- setzen sich mit christlichen Institutionen und deren Strukturen auseinander.
- setzen sich mit Fragen nach dem Verhältnis von Staat und Religion auseinander.
- erkennen die Auswirkungen religiöser Ansichten auf die Gestaltung gesellschaftlichen Lebens.



3. Diversitätsbewusste Bildung

In der diversitätsbewussten Bildung setzen die Freiwilligen sich mit Fragen nach Herkunft, Sozialisation, ihrem eigenen Werte- und Normensystem, Machtstrukturen, Diskriminierung und Rassismus auseinander.

Die Freiwilligen ...

- beschäftigen sich mit der eigenen kulturellen Prägung und deren Veränderung im Laufe ihrer Sozialisation und erfahren damit Kultur als ein dem Wandel unterliegendes Werte- und Orientierungssystem.
- reflektieren das eigene Wertesystem und erleben es als ein mögliches unter vielen anderen Systemen.
- setzen sich mit kulturellen Zuschreibungen und der Konstruktion sozialer Gruppen und daraus möglicherweise resultierender Diskriminierung auseinander.
- erfahren Ursachen und Auswirkungen von Rassismus auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene.
- entwickeln Handlungskompetenz im Umgang mit der Diversität menschlicher Lebensformen.



4. Politische Bildung

Politische Bildung orientiert sich an gesamtgesellschaftlichen Themen und befähigt die Freiwilligen zur Partizipation an Entscheidungsprozessen.

Die Freiwilligen ...

- erhalten durch politische Bildung in einer Zeit gesellschaftlicher Umbrüche, der Pluralisierung von Lebensformen, des technologischen und ökonomischen Wandels und der Globalisierung persönliche und soziale Orientierung.
- lernen, aktuelle Vorgänge sowie gesellschaftliche und politische Verhältnisse kritisch zu reflektieren, politisch begründet zu handeln und ggf. politische Entscheidungsprozesse mitzugestalten.
- erhalten Räume zur Reflexion eigener politischer Positionen sowie zur Artikulation eigener Anliegen und Interessen und entwickeln auf dieser Grundlage Entwürfe für ggf. neue Wertesysteme sowie Lebens- und Gesellschaftsformen.
- lernen, unterschiedliche Standpunkte und Interessenslagen zu debattieren, Kompromisse auszuhandeln und gemeinsame Ziele zu erreichen.



5. Arbeitsweltbezogene Bildung und berufliche Orientierung

Freiwilligendienste bieten den Freiwilligen je nach deren eigener Lebens- und Berufsbiografie die Möglichkeit der beruflichen Orientierung.

Die Freiwilligen ...

- erwerben Fähigkeiten im konkreten Arbeitsalltag ihrer Einsatzstelle und setzen sich mit Rechten und Pflichten berufstätiger Menschen auseinander.
- bewegen sich in verschiedenen Hierarchien und erkennen deren Aufgaben- und Kompetenzprofile.
- lernen Berufsfelder und deren Ausbildungswege sowie neue Einsatzbereiche kennen.
- erproben Möglichkeiten der Stressbewältigung und der Achtsamkeit.
- setzen sich mit Themen der Erwerbsarbeit wie z. B. arbeitsmarktneutraler Einsatz von Freiwilligen, gerechte Entlohnung, Verteilung von Armut und Reichtum sowie Diversität am Arbeitsplatz auseinander.



6. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung fördert nachhaltiges Denken und Handeln. Die Freiwilligen reflektieren ihr Verhalten und die daraus resultierenden aktuellen und zukünftigen Auswirkungen im Blick auf ein friedliches Zusammenleben, die gerechte Verteilung von Gütern und Bewahrung der Schöpfung.

Die Freiwilligen ...

- lernen, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt, und erkennen ihre persönliche Mitverantwortung.
- setzen sich mit Themen wie z. B. Klimawandel, Gentrifizierung, Zugang zu Bildung, Chancengerechtigkeit, Armut, Einfluss der Globalisierung, Ernährung und Nachhaltigkeit auseinander.
- erfahren, praktizieren und reflektieren in den Bildungsangeboten einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit verfügbaren Ressourcen, z. B. vegetarische Ernährung, An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.



A close-up portrait of a man with a full, dark beard and short hair, smiling broadly. He is wearing a dark-colored crew-neck t-shirt. The background is a plain, light-colored wall. The lighting is soft and even, highlighting his facial features.

**Fabian Schröder,
Honorarkraft**

Alle profitieren vom Freiwilligendienst

Im Freiwilligendienst treffen unterschiedliche Beteiligte mit vielfältigen Interessen, Kompetenzen und Begabungen aufeinander. Sie bringen die Bereitschaft mit, sich für andere Beteiligte einzusetzen.

Alle Beteiligten lernen neben ihren eigenen Zielen die Vorstellungen und Erwartungen der beteiligten Partner kennen und tragen dazu bei, dass diese in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen. Der Erfolg der Freiwilligendienste beruht auf dem Bewusstsein dieser Gegenseitigkeit. So können alle Beteiligten den Freiwilligendienst als Bereicherung erleben.

Die Freiwilligen

Sie finden im Freiwilligendienst ein sinnvolles Betätigungsfeld für freiwilliges und soziales Engagement, das ihnen gleichzeitig den Raum für persönlichkeitsbildende Lernimpulse und spirituelle Erfahrungen sowie berufliche Orientierung bei dokumentierter staatlicher Anerkennung ihres sozialen Engagements bietet.

Die Einsatzstellen

Sie erhalten aktive Unterstützung in der Durchführung ihrer Arbeit vor Ort und können sowohl durch die mitgebrachten Erfahrungen der Freiwilligen als auch durch deren Motivation für neue Projekte neue Impulse für die bestehende Arbeit gewinnen.

Der CVJM Deutschland als Träger

Der CVJM steht für christliche Jugendarbeit auf der Grundlage eines ganzheitlich orientierten Bildungskonzeptes. In seiner demokratischen Vereinsform mit ehrenamtlicher Verantwortung und christlicher Leiterschaft gestaltet der Verband seine ökumenische und internationale Weite.

Die Umsetzung der christlichen Jugendarbeit im CVJM braucht die Struktur des ehrenamtlichen Engagements. Dies wird unterstützt durch den Dienst der Freiwilligen und deren geistliche und soziale Motivation zur Durchführung des gesetzten Auftrags.

Freiwilligendienste tragen dazu bei, den inhaltlichen Auftrag des CVJM zu erfüllen, indem sie die Zielgruppe der jungen Erwachsenen erreichen.

Gesellschaft, Staat und Politik

Der Freiwilligendienst ist ein Ausdruck bürgerschaftlichen Engagements. Junge Erwachsene werden mit der für die Demokratie wesentlichen Kultur der Freiwilligkeit vertraut, bekommen Einblicke in die Herausforderungen der Sozialen Arbeit und lernen in der Bildungsarbeit Perspektiven politischen Lebens kennen. Außerdem wird die Bewusstseinsbildung für die Übernahme von Verantwortung in Freizeit, Beruf und Gesellschaft gefördert. Diese Erfahrungen tragen zu einem nachhaltigen gesellschaftlichen Engagement über den Freiwilligendienst hinaus bei.



**Paula Decher,
BFD, CVJM Gießen**

Qualitätsentwicklung

Strukturqualität

Als „junger“ Träger ist es uns wichtig, die Freiwilligendienste weiterzuentwickeln und qualitativ zu verbessern. Weiterhin befinden wir uns im Auf- und Ausbau geeigneter Strukturen, um eine hohe Qualität des gesamten Freiwilligendienstes zu gewährleisten. Dabei werden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Trägers transparent, strukturiert, nachhaltig, qualitätsorientiert und mit einem gemeinsamen Verständnis aller Beteiligten über das Anliegen der Freiwilligendienste durchgeführt.

Prozessqualität

Die Prozessqualität beschreibt die prozessorientierte Umsetzung dieses pädagogischen Rahmenkonzeptes und deren Begleitkonzepte, die Art und Weise der Ausführung sowie die Formen der Kommunikation und Kooperation der Beteiligten. Die Qualität der pädagogischen Begleitung, ihre Sicherung und Weiterentwicklung ist dabei ein zentrales Merkmal. Dazu gehören vor allem die Partizipation der Freiwilligen in der Einsatzstelle und der Seminararbeit, die Qualifikation des eingesetzten pädagogischen Personals in den Einsatzstellen, des Trägers und in den Seminaren sowie die Qualität der Tagungsstätten, der Raumgestaltung und des eingesetzten Materials.

Ergebnisqualität

Die Ergebnisqualität beschreibt die erzielten Resultate. Dazu gehört die Zufriedenheit aller Beteiligten in den Einsatzstellen, beim Träger und in der pädagogischen Begleitung. Vor allem die erworbenen Kompetenzen der Freiwilligen, die Qualität ihres gesamten Freiwilligendienstes und ihre Motivation zum ehrenamtlichen Engagement nach Abschluss des Dienstes sind dabei zentrale Qualitätsmerkmale. Als weitere Bewertungskriterien gelten die Akzeptanz und die positive Wahrnehmung der Seminararbeit als Teil der pädagogischen Begleitung.

Alle genannten Mindestanforderungen und Qualitätsmerkmale unterliegen einer ständigen Überprüfung auf Zweckmäßigkeit und Realisierung und sind im Sinne der Freiwilligendienste stetig weiterzuentwickeln. Durch die Mitgliedschaft in der Ev. Freiwilligendienste gGmbH werden Qualitätsstandards gewährleistet und zusätzlich extern überprüft.

Herausforderungen und Perspektiven

Die gesellschaftlichen sowie politischen Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Freiwilligendienste sich stetig weiterentwickelt haben, z. B. bei der Einführung des BFD, die zur Öffnung für Freiwillige über 27 Jahren geführt hat. Dem CVJM Deutschland ist es ein Anliegen, solche Entwicklungen aktiv zu begleiten und mitzugestalten.

Folgende Herausforderungen sehen wir für die nächsten Jahre:

- Freiwilligendienste sind eine besondere Form des freiwilligen und bürgerschaftlichen Engagements. Wir setzen uns dafür ein, dass sie als solche in Organisationen und Institutionen, in denen Freiwillige tätig sind, wahrgenommen werden und dass Freiwillige während ihres Dienstes die gleichen Anerkennungsleistungen erhalten, unabhängig davon, welchen Status sie vor, während oder nach dem Freiwilligendienst haben.
- Wir wünschen uns eine Teilnahme an Freiwilligendiensten von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten. Das heißt, dass ggf. vorhandene Zugangshindernisse abgebaut werden müssen. Dies soll durch eine höhere finanzielle Förderung unterstützt werden.
- Beim CVJM Deutschland werden die Freiwilligendienstformate FSJ und BFDu27 nach den gleichen Prinzipien und Qualitätsstandards durchgeführt. Das Nebeneinander der beiden Formate birgt in der Durchführung einen erheblichen bürokratischen Aufwand, der durch die Zusammenführung abgebaut werden könnte.
- Freiwilligendienste sind auch für „Lebensältere“ ein interessantes und wichtiges Bildungs- und Orientierungsjahr. Der CVJM Deutschland gestaltet das Programm „BFD 27+“ im Rahmen seiner momentanen Möglichkeiten aktiv mit.
- Außerdem wollen wir das Arbeitsfeld Freiwilligendienste im CVJM Deutschland weiter sichern und ausbauen.





Mach was draus!

CVJM Deutschland

Freiwilligendienste in Deutschland

Im Druseltal 8, 34131 Kassel

Tel.: 0561 3087-282

E-Mail: freiwilligendienste@cvjm.de

www.cvjm-jahr.de

In enger Kooperation mit:



Der CVJM Deutschland
ist Mitglied der Träger-
gruppe Evangelische
Freiwilligendienste.



Gefördert von:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Landesförderung:

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales